

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
12 (1898)**

154 (5.7.1898)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-249238](#)



Sunwachs zugeführt. Jetzt hat der Provinzialverband der Schlesisch-Polener Vereine zum Schutz des Handels und Gewerbes auf seinem Verbandstage in Goldberg die Erklärung abgegeben, daß die Rössle „neben den Erwartungen der Regierung noch denjenigen der Kleinbauern und Gewerbetreibenden entsprochen, sondern gegenwärtig schädlich wirkende Folgen gesetzigt hat.“ Das wird die Herren natürlich nicht ablehnen, nach weiteren Beschränkungen zu schreien. Sie sind selbst durch Thatsachen schwer zu belehren.

Der preußische *Risius* als Mitglied eines Kartells. Während in den Vereinigten Staaten von Amerika und in anderen Ländern Gefege gegen die wirtschaftlichen Kartelle erlassen, in Österreich und in Ungarn dahingehende Gesetzentwürfe vorliegen, zeigt der preußische Staat, diese Stütze des Mittelstandes, nicht das alles Wohlwollen dienen Gebilden der höchsten Kapitalakkumulation, nein, er ist an denselben direkt beteiligt, so z. B. am Kaffeekartell. Hierübertheilt die Wolf'sche Bureau kürzlich folgendes mit: Wie die „Magdeburgische Zeitg.“ hört, sind in der heutige Vormitte in Halle abgehaltenen Konferenz der Mitglieder des Kaffeekartells die Wehrforderungen der Anhaltischen Regierung dadurch ausgeschlagen worden, daß das preußische Kaffeeamt in Gruppe I und II je 3 Tausendtöle und Privatweke in Gruppe III 7 Tausendtöle von ihrem Antheil an Anhalt abgibt. Das Anhaltische Kaffeeamt wird dann an Gruppe I und II mit je 119 Tausendtöle, an Gruppe III mit 110 Tausendtöle und an Gruppe IV mit 110 Tausendtöle beteiligt sein.

Eine „Reform“ des preußischen Kommunalwahlrechts wird wieder einmal offiziell für die nächste Sessie des preußischen Landtages angekündigt. Die „Börs. Pol. Nachr.“ überreden diesbezüglich: „Die Nöthe zu den Wahltagen, welche 1893 im Anfahrt an die Steuerreform erlaufen wurde, beweist nur eine provisorische Überzeugung der Sache, um zunächst einer allgemeinen Rückbildung dieser Reform auf das politische und kommunale Wahlrecht zu Gunsten der wohlbabenden Minderheit thunlichst vorzubringen. Die endgültige Abschaffung war vorbehalten, bis sich die Eindrückungen der Steuerreform genau übersehen lassen würden. Das ist bereits der Wahls zum Abgeordnetenhaus bisher nicht möglich gewesen. Ich die im Herbst bevorstehenden allgemeinen Neuwahlen werden die notwendigen thatfassenden Unterlagen liefern. Anders liegen die Dinge betr. des kommunalen Wahlrechts. Seit 1895 haben wiederholt, zuletzt im vorigen Herbst, die teilweise Erneuerungen der kommunalen Vertretungen stattgefunden. Die betreffenden Wahlten liefern ausreichende thatfassende Unterlagen. Man wird daher bei der Entfernung der Vorlage über das Kommunalwahlrecht zwar im Auge behalten müssen, daß es mit dem politischen Wahlrecht in engem Zusammenhang bleiben muß, aber mit dieser Maßgabe doch die Vorlegung für die nächste Tagung des Landtages in Aussicht zu nehmen haben.“ Die platonische Ausgestaltung des Dreifachwahlrechts ist so standhaft gezeigt, daß man sich einer „Reform“ nicht entziehen kann. Das gilt aber für die Landtagswahlen im gleichen Maße wie für die Kommunalwahlen. An erster will man aber mit der „Reform“ vorläufig noch nicht heran. Und was man schließlich am Kommunalwahlrecht „reformieren“ wird, wird nur elendes Phantasie sein. Die einzige wirkliche Reform wäre: das ganze Dreifachsystem über Bord werfen.

Eine Disziplinar-Unterfuchung aus Anlaß des Wahlappells soll gegen den früheren Reichstagsabgeordneten Professor Dr. Paul Förster, der im Wahlkreis Neu-Stettin aufgestellt war, aber gegen den königlichen Landrat v. Bonin unterlag, eingeleitet werden. Der im Kreise anständige Herr v. Herzberg auf Lottin, Mitglied des preußischen Herrenhauses, rietete folgendes Schreiben an Professor Förster:

„Selbstverständlich kann mich ein antisemitischer Sozialdemokrat nicht beleidigen. Desgegen hätte ich es für meine Pflicht, als ständiger Vertreter des Volkes im preußischen Landtage unsere konstanzte friedliche Bevölkerung vor dem Ümfang zu bewahren und werde ich auf Grund ihres letzten Flugblattes und anderer Ausheuerungen der ihrer vorgesetzten Behörde eine Disziplinar-Unterfuchung gegen Sie beantragen, da der preußische Staat, wenn er sich nicht aufgehen will, Sozialdemokraten, sie mögen sich in der Öffentlichkeit nennen, wie sie wollen, in öffentlichen Ämtern nicht dulden darf usw.“

Professor Förster sagt in seiner Antwort auf den Brief u. a., daß er dem Berlau der Disziplinaruntersuchung fügt und gelassen entgegne. Professor Förster ist selbstverständlich nichts weniger als ein Sozialdemokrat und hat in seinen Wahlreden nur den Schaffung kleinerer bürgerlicher Brüderhümer im Gegenseitig zum Großgrundbesitz das Wort geredet. Es ist sehr bezeichnend, daß die preußischen Landräte jeden, der es mag, irgendwie gegen die Jünger auftreten, sofort des „Unkurses“ beschuldigen und als Sozialdemokraten hinstellen. Auch das demokratische Verfahren des Herrenhauses ist charakteristisch für unsere ostfälischen Gentlemen. So weit aber auf realistischen Bahnen, wie der Herr von Herzberg es wünscht, dürfte selbst das

preußische Unterrichtsministerium noch nicht gelangt sein.

Aus Pobbeläsis Reich. In der letzten Sitzung der jüngsten Schwurgerichtsperiode in Duisburg kam ein Fall zur Verhandlung, der wieder einmal ein merkwürdiges Bild auf den Staat als Arbeitgeber wirkt. Angeklagt war ein früherer Volkshilfsleiter wegen Unterdrückung. Es sollte sich heraus, daß der Mann ein monatliches Einkommen von 500 und schreibe so M. hatte; hierzu wurde aber noch ratenweise die übliche Ration, bis zu monatlich 8 M. in Abzug gebracht, so daß ein Einkommen von 500 M. monatlich blieb. Und der Mann war verheirathet. Wie ein Mensch von einem derartigen Gehalt eine Familie ernähren soll, möge einmal der Generalpostmeister Pobbeläsi annehmen. Dah bei derartigen Entschließungen nicht noch mehr Unterdrückungen vorkommen, ist mirlich zu verhindern. Hier handelt es sich um annähernd 300 M., wofür für den „Verbrecher“ 7 Monate Gefängnis erhielt.

Im württembergischen Landtage ist von dem volksparteilichen Abgeordneten Beda Goldmann folgende Interpellation eingebracht worden: „Sehr Herr Minister des Innern! Bereits Auskunft darüber zu geben, ob es richtig ist, wie behauptet wird, daß bei den Wahlergebnissen in Heilbronn am Abend der Stichwahl, den 24. Juni, Ausschreitungen und Sachbeschädigungen von Seiten der Demonstranten erst dann erfolgten, als diese durch das Erscheinen des Oberbürgermeisters und Eingreifen der Feuerwehr dazu gezeigt wurden?“ In dem Herrn Minister weiter bekannt, daß am darauffolgenden Abend, 25. Juni, das herbeigezogene Militär in brutaler Weise gegen harmlos heimkehrende Bürger und Personen verfuhr und selbst Frauen nicht verschonte.“

Der Wahlerfolg des Kreisstags im 2. Berliner Wahlkreis dürfte nicht von langer Lebensdauer sein. Bei der amtlichen Feststellung der Stichwahlergebnisse in Berlin durch den Wahlkommissar, Stadtarchiv Saalbau, gab dieser nämlich hinsichtlich des 2. Wahlkreises, wo unser Genosse Fischer gegen eine Mehrheit von nur 15 Stimmen unterlegen ist, die Erklärung zu Prototyp, daß von den 268 als ungültig erklärt Stimmabstimmungen 12 für Fischer abgegebene Stimmen als gültig zu erklären seien dürfen. Damit geht die Mehrheit für Kreisling um 15 Stimmen auf drei Stimmen zurück. Festgestellt jedoch ist ferner angeblich, daß vier Winderjährige und ein Mann, der Arbeiterunterstützung erhält, gewählt haben. In einer Volemitte mit der „Frei. Zeit“, die das Recht der Wahlkommissare, die Gültigkeit oder Ungültigkeit der abgegebenen Stimm zu prüfen, bestreit, schreibt die antisemitische „Staatsbürgerszeitung“: „Warum liegt sich Eugen Richter für eine Fälligung der heutigen Bekanntmachung der Wahlen plötzlich so in's Zeug? Offenbar ist ihm bekannt, daß thatfasslich Fischer, nicht Kreisling gewählt ist, daß aber das umgelebte Resultat dadurch erzielt sein soll, daß eine Menge auf Fischer lautender Stimmen einfach für ungültig erklärt worden sind.“ Nach diesen Ausführungen dürfte der freisinnige Triumph bald nach dem Zusammentritt des Reichstages sein verdientes Ende nehmen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Kraau, 7. Juli. Was der Ausnahmeszustand in Böhmen bedeutet, schreibt die „Wiener Arbeiterzeitung“, ist rasch entzuhören. Es wurde verhängt, angeblich, um die Ereignisse, welche die vergewaltigten Bauern gegen die Juden verübten, einzudammen. Man hat aber die Unruhen bemerkt, um die staatsbürglerische Rechte aufzuheben. Währing man die antisemitischen Blätter unbedingt lädt, hat man die zwei sozialdemokratischen Organe in Kraau, „Vranco Ludo“ und „Rapsod“ unterdrückt und die sozialdemokratischen, wie die antisemitischen Vereine aufgelöst. Die „Arbeiterzeitung“ kennzeichnet diese Maßregelung treffend folgendermaßen: „Deutsch und österreich ist es nun, daß an dem Brande, der in den galischen Dörfern die Bauern und die Juden gleichmäßig verzehrt, die politische Schlacht ihre Suppe kost, daß in die Ereignisse, die aus dem Elend entpringen, benützt wird, um das Elend zu vermehrern. Die Sozialdemokratie ist in der Feind!“ Gegen sie wurde der Ausnahmeszustand erlassen, und nicht die plünderten Bauern, sondern die Wähler Doszyński's und ihre Wurzler sollen getroffen werden. Fürwahr, unter liebes Oesterreich in ein reates Land, und Galizien in seine Perle. Da haben wir nun einen Statthalter, den Grafen Biniński, dem man nachgibt, er werde die Würfir der Bezirkspolizei brechen, er werde die Stanzgelnheitwirtschaft einzudämmen, er sei ein halbwegs europäischer Colignian. Und dieser Biniński, statt gegen die Hungertrommle mit Brodwogen und Fleischtransporten auszuwirken, schlägt den Verzweifelten Soldaten und den Hinteren auf den Dals, um sie zu beruhigen. Und weil jene Gewaltthaten nicht nur dem Hunger entstehen, sondern auch der geistigen Not, der Unwissenheit, ist sein Erntes, daß er die Organe unterdrückt, die den Armen das Licht bringen, die sie aufklären über das, was sie sollen und dürfen, die ihnen einen Weg zeigen aus der Nacht der Verzweiflung.“

#### Schweiz.

Bern, 2. Juli. Die Bundes-Subvention für den Simplon-Durchstich im Betrage von

4½ Millionen ist vom Nationalrat mit 78 gegen 8 Stimmen genehmigt.

#### Holland.

Groningen, 2. Juli. Sozialdemokratischer Sieg. Bei den Wahlen zu den Provinzialstaaten wurde Genosse Schaper in Groningen mit 1763 gegen 1707 Stimmen für den liberalen Kandidaten gewählt. Derselbe Kandidat wurde auch in Hoogezaand mit 644 gegen 419 liberale Stimmen gewählt. Schaper wird die Wahl für Groningen annehmen.

#### Norwegen.

Petersburg, 2. Juli. Eine durchbare Hungersnot herrscht zur Zeit in Russland. Einem deutschen Blatte wird von hier darüber geschrieben: „Schein wie im Jahre 1891 steht auch gegenwärtig das große russische Reich vor dem schauerlichen Bild des allgemeinen Volksbungsens. Von den 63 Gouvernementen des Reiches hatten vorzeitig Jahr nicht weniger als 44 eine Misere zu verzeichnen, welche von 50—70 Prozent der Durchschnittsrente schwante. Man kennt die kümmerliche Lage des russischen Bauern. Auch bei guten Jahren ist eine große Kategorie russischer Bauern nicht in der Lage, den Bedarf an Getreide vom eigenen Bodenanteil zu decken, und ist auf Nebenberde angewiesen, deren Gelegenheit und Belohnung im Verhältnis zur Höhe der Ernte ergriffen werden müssten. Man ist aber in der Parteileitung der Ansicht, daß ein solches Vorgehen zur Zeit wenig angebracht wäre. Nach unserer Parteileitung (S 2 2) entscheiden über die Zugehörigkeit zur Partei die Parteigenossen der einzelnen Orte oder Reichsabsatzbehörde. Ob unsere Solinger Genossen es noch für die Mühe wert halten, die neuen Bundesgenossen der Liberalen, und speziell Georg Schumacher mit Schimpf und Schande aus der Partei auszustoßen, wissen wir nicht. Für die Parteileitung liegt jetzt fein Anlaß vor, neue Schritte in der Sache zu thun. Es wird Sache des nächsten Parteitages sein, über das in der Parteileitung bestmöglich dastehende verträgliche Gedanken Schumachers und seines Anhanges das lezte Wort zu sprechen. Zu der Solinger Sache erhält unter Ebersfelder Befehl von dem Genossen Auer folgende Befehl:

phantastische Ansichten über die selbstständigen Arbeitersorganisationen mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmen. Über die Bäckererwerbung bemerkt der Bericht, daß die meisten Bäckererwerb erlangt haben, mit dem geistlichen Vorrichten auskommen zu können.

Die Genossenschaft deutscher Tanzlehrer verlangt in einer Petition an den Reichstag, daß der Tanzunterricht den staatlichen Unterrichtswesen einverlebt und die Lehrberechtigung von einer Prüfung abhängt gemacht werde. Von diesen Forderungen ist der Bund deutscher Tanzlehrer nicht erbaud. Er hat einen Aufruf erlassen, worin die der Genossenschaft nicht angehörenden Tanzlehrer um ihre Meinungserklärung über die Petition ersucht werden; daß folgerichtig zu Stande kommende Material soll dann weiteren Schritten zu Grunde gelegt werden. Die Gauführer sind an den Tanzlehrer Geheimer Mees in Brandenburg a. H. zu senden.

#### Parteidienst.

Zum Solinger Streit und dem schämlichen Verhalten Schumachers und seines Anhanges wird in eingeladenen Parteiblättern die Meinung ausgesprochen, daß seitens der Parteileitung bereits jetzt entschiedene Maßnahmen gegen diese Herren ergriffen werden müssten. Man ist aber in der Parteileitung der Ansicht, daß ein solches Vorgehen zur Zeit wenig angebracht wäre. Nach unserer Parteileitung (S 2 2) entscheiden über die Zugehörigkeit zur Partei die Parteigenossen der einzelnen Orte oder Reichsabsatzbehörde. Ob unsere Solinger Genossen es noch für die Mühe wert halten, die neuen Bundesgenossen der Liberalen, und speziell Georg Schumacher mit Schimpf und Schande aus der Partei auszustoßen, wissen wir nicht. Für die Parteileitung liegt jetzt fein Anlaß vor, neue Schritte in der Sache zu thun. Es wird Sache des nächsten Parteitages sein, über das in der Parteileitung bestmöglich dastehende verträgliche Gedanken Schumachers und seines Anhanges das lezte Wort zu sprechen. Zu der Solinger Sache erhält unter Ebersfelder Befehl von dem Genossen Auer folgende Befehl:

„Die Ebersfelder „Freie Presse“ hat gelegentlich der Besprechung des Wahl in Solingen geschrieben, daß „der Befehl, den Schumacher und seine Anhänger nicht erlangen durften, kann, daß sie nicht eher in entschiedene Weise eingehen kann, als dies in der letzten Zeit geschieht“. Diese Bemerkung gegen die Parteileitung macht jetzt die Runde durch die Parteileitung und ist damit plötzlich der Bündnislauf geendet. Nun ist der Befehl, den Schumacher und seine Anhänger nicht erlangen durften, auf die Sache des nächsten Parteitages gelegt. Dieser Bemerkung nach ist der Befehl für den Zugang des Solinger Wahl geladen werden kann. Leider haben es die Redakteure der „Freien Presse“ mit allen Parteiblättern, welche den Befehl strikt ausdrücken, unterlassen, anzugeben, was denn die Parteileitung hätte thun sollen, um in Solingen einer anderen Ausgang herzuführen. Es wird gelagt, die Parteileitung hätte aber in entsprechender Weise eingehen sollen. Darum ist es zu bemerken, daß die Parteileitung zunächst in den Hamburger Parteiabsatzbehörde eingehen sollte, um dort die Befehle zu erhalten, welche die Parteileitung in Böhmen gegeben hatte und sich ihre Aufgabe daran bezieht, dass Befehle zur Durchführung zu bringen. Aus dem der Parteileitung verständlichen Absatz ergibt sich, wie von uns unserer Seite alles geschehen ist, einmal um Schumacher und seinen Anhänger entgegen zu kommen, und dann um den Hamburger Befehl zur Ausführung zu bringen. Da Schumacher, trotz aller ihm gewährten Konzessionen keinen Frieden wollte, darüber waren die Mitglieder des Parteivorstandes, die das zweitellige Vergnügen hatten, in dem Solinger Streit seit Jahren die Unterhandlungen zu führen, sich durchaus klar. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf entschiedenes Widerstreit. Man verlangte Befreiungnahme der Unterhandlungen und als der Befehl nach den gebrachten Erfahrungen sich weigerte, sich von Schumacher noch weiter nach unten drehen zu lassen, da waren es wieder verlässliche Freunde Schumachers, welche einen legenden Bericht machen wollten. Um jeden Zweck der Befreiungsbundes zu verhindern, daß die Freunde Schumachers glaubten, den Frieden ersten zu stellen. Wir wünschen die Parteileitung bei dem Befehl, den Schumacher, und dessen Befreiung zu unterstützen.“

Was voraussehbar war, traf ein. Schumacher und seine Anhänger, klägten seine ehrgeizigen Befreiungen, bis zum 2. Juli gegen die Befreiungsbund. Aber dieses Urteil war keineswegs Gegenstand der nachgehenden Parteileitung. Speziell der Parteileitung ist es, welche die kleinen Sparten, insbesondere die Befreiung der Befreiung, die vertragliche Abschlüsse und Befreiungen seien, viele Gläubiger gefunden, die einen „altmärkischen Genossen“ nicht freien geben wollten. Gerade die „Freie Presse“ hat ja in nächster Nähe ein Beispiel dafür, wie man sich im Falle Schumachers die Parteileitung erwidern darf. Selbst als Schumacher die 2000 M. vor Datum des Besitzes seines Blattes aus der Parteileitung genommen und dann unter Buß des gegebenen Wortes, sich wieder als Reichsabsatzbehörde aufzutellen ließ, glaubten die Freunde Schumachers in der Situation noch, daß er sie vermeiden könnten. Als der Befehl über die Befreiung der Befreiung des Befreiungsbundes vertraut, der Befreiungsbund der Befreiungsbund und beginnen den Befreiungen der Befreiung in Böhmen, die Kandidatur Schumachers' nicht mehr als Parteileiter anerkannt werden konnte und von Parteileitung dagegen Stellung genommen werden müsste, stießen diese Zustandsungen auf

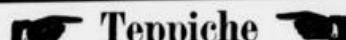


# Im Inventur-Ausverkauf

kommen diese Woche zum Verkauf:

## Herren-Anzüge

jetzt 7 M. bis 30 M.



jetzt 4 M. bis 34 M.

## Knaben-Anzüge

jetzt 90 Pf. bis 1 M.



Quadratmeter jetzt von 2,50 M. an.

## Arbeiter-Garderoben

enorm billig.

## Eiserne Bettstellen

jetzt von 4 M. an.

Fertige Betten mit 10 Proz. Rabatt. Zurückgesetzte Aussteuer-Artikel wie Leinen, Halbleinen, Bettzeuge, Lüschwäsche, sowie viele andere Manufakturwaren werden zu sehr auffallend billigen Preisen verkauft.

## Gebrüder Gosch, Am neuen Markt.

### Immobil-Verkauf.

Der Restaurateur R. H. Nannen zu Neubremen hat mich beantragt, das seiner Chezrou gehörige, Ecke der Grenz und Borsenstraße belegene

### Immobil

bestehend aus dem Hauptgebäude, enthaltend 3 Läden mit Wohnungen und 8 Privatwohnungen, nebst Stallungen, zum baldigen Antritt zu verkaufen.

Verkaufstermin habe ich angelegt auf

Freitag, den 8. Juli d. J.

Nachm. 5 Uhr,

in der Restauration des Verkäufers.

In den Läden wird eine Bäckerei, Schlächterei und ein Kolonialwarengeschäft betrieben. Die Schlächterei wird zum 1. Novr. d. J. frei. Die übrigen Geschäfte haben kurze Rücksicht.

Der Verkäufer verlangt nur eine kleine Anzahlung und will den Rest des Kaufpreises längere Zeit unkündbar stehen lassen.

Heppens, 29. Juni 1898.

H. P. Harms,  
Auktionator.

### Immobil-Verkauf.

Dritten und letzten Termin zum Verkaufe des dem Privatier Fr. Tielem hier gehörigen

### Immobilis

bestehend aus dem Edhause, Stallung und Garten, habe ich angelegt auf

Mittwoch den 6. Juli d. J.

Nachmittags 5 Uhr,

in Eggens Hotel hier selbst.

Ich mache besonders darauf aufmerksam, daß der Verkäufer jetzt eine sehr geringe Anzahlung verlangt und daß in diesem Termine bei legig hinauslänglichem Gebote der Aufschlag erfolgen darf.

Heppens, den 25. Juni 1898.

H. P. Harms,  
Auktionator.

### Zu vermieten

zum 1. August eine dreizimmerige Ober-

wohnung.

### Auktion.

Am Dienstag, 5. d. Mts.

Nachm. 3 Uhr

werde ich in Herrschers Wirthshaus

zu Bant folgende Sachen verkaufen:

2 Sofas, Tische, Stühle, Bettstellen, 1 Eimerkrant, 1 Kinderwagen, 1 Watchänder Kochköpfe, Bratpfannen, Teller, Messer u. Gabeln usw., sowie mehrere eingerahmte schöne Bilder, Schulturnmesser, Büchertaschen, Schreibhefte, Federhalter, Griffel, Portemonnaies, Broschen u. sonstige Schmucksachen; ferner eine größere Barthle u. Tüftler Käufe.

J. Hamann, Mandatar.

Das weiland Müller

Fokke Janssen'sche

### Mehllager

enthält noch beste Marken Weizen- und Roggennmehl und findet der Ausverkauf bis weiter im Lagerhause zu Kopperhörn statt.

Die Preise sind jetzt ermäßigt.

Neuende, den 2. Juli 1898.

H. Gerdes,  
Auktionator.

Zu vermieten auf sofort oder später eine Unterwohnung.

Frau Hinrichs, Neuender Mühlenteile.

Zu vermieten eine vierräumige Überwohnung.

Mietpreis 240 Marl.

Herrn Stürmann, Marktstr. 25.

Zu vermieten eine fünfräumige Wohnung.

Mietpreis 200 Marl.

Herrn Stürmann, Marktstr. 25.

Zu vermieten zum 1. August eine schöne Überwohnung.

Mietpreis 12 M. monatlich.

H. Gerdes, Bant, am Markt.

Zu vermieten zum 1. August eine schone Oberwohnung.

Mietpreis 12 M. monatlich.

H. Gerdes, Bant, am Markt.

### Dienstag den 5. Juli 1898

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

### kombinirte Versammlung

aller im Gewerkschaftskartell vertretenen Gewerkschaften im Lokale des Herrn Gemoll, „Zur Arche“.

Tagesordnung:

Die proportionelle Vertretung im Gewerkschaftskartell. Die Mitglieder sämtlicher Gewerkschaften sind verpflichtet, in dieser Versammlung zu erscheinen. Mitgliedsbücher sind vorzugeben. Nur Gewerkschaftsmitglieder haben Zutritt.

### Die Kartellkommission.

Zu vermieten zum 1. August eine dreiräumige Unterwohnung

Neubremen, Mittelstraße 8.

Gutes Logis

Biel. Borsenstr. 75 part.

Logis für 2 junge Leute

Borsenstr. 18 part. I.

Gesucht

1 tüchtiges Dienstmädchen

Frau Schmidt, Bantener Mühle.

Gesucht

ein Schuhmachergerüste auf dauernde

Arbeit

H. Peters, Borsenstr. 13.

Gesucht

auf sofort mehrere Malergesellen.

Hoch-Mehner & Meindie.

Gesucht

auf sofort ein tüchtiger

Hausmecht.

Janssen & Carls, Bismarckstraße 81.

Empfehlung:

Kaffee per Pfund 80 Pf. 1 M. 1,20 M.

1,40 M. 1,60 M.

Als ganz vorzüglich kann ich den Kaffee

(Cappuccino-Mischung), per Pfund

1 M. empfehlen.

Feinher Pecco-Blüthen-Thee, österrische

Mischung, das Pf. nur 2 M.

Sauerkraut 1 M.

J. Herbermann,

Neubremen, Grenzstraße 50.

Bant, Oldenburger Straße 1.

### Sprechstunde.

Ich halte jeden Sonntag Vor-

mittag von 9 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr im

Hotel Bantener Hof in Bant Sprech-

stunden ab.

Rechtsanwalt Carstens,

Oldenburg.

Gutes Logis für 2 j. Leute

Neue Wilhelmsh. Straße 62.

Eine ältere Frau

wünscht Stellung als Haushälterin.

Effekten u. d. H. 100 an d. Exp. d. Bl.

Schwarze und weiße gewaschene

Wolle

hat zu verkaufen.

J. Schmidt, Bantener Mühle.

Lager

complet fert. Särge

Th. Popken,

Bismarckstraße 34a.

Gesang-Verein Eichenlaub.

Umhände halber findet die angekündigte

Quartalsversammlung am

Freitag den 8. Juli,

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr, statt.

Jahresfeier erwartet.

Der Vorstand.

Radfahrklub „Fare well“.

Dienstag den 5. Juli er.

Abends 8 Uhr.

Versammlung

im Lokale des Herrn Cornelius.

Um vollzähliges, ordentliches Erscheinen

wird gebeten.

Der Vorstand.

Fr. Feuerwehr Wilhelmshaven.

Mittwoch den 6. Juli er.

Abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr

Uebung i. v. A.

Das Kommando.

\*\*\*\*\*

Arbeiter-Turnverein  
**Phönix.**

Heute Montag den 5. Juli.

nach dem Turnen.

Uebungsstunde für Contre.

Nachdem:

**Rommers**  
anlässlich des hier weilenden  
Bundesvorstandes H. Vanh

aus Leipzig.

Die Mitglieder mit ihren Damen,  
so wie befreundete Damen, ferner die  
Mitglieder der Brudervereine wollen sich  
einfinden.

Der Vorstand.

Verein  
für  
Geflügelzucht  
**Bant.**

Mittwoch, den 6. Juli er.

Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Nachruf!

Am 3. d. Mts. verunglückte

beim Baden unter Genöte

Richard Schau

im blühenden Alter von 24 Jahren.

Als treuer und unermüdlicher  
Freund unserer Sache werden wir  
ihm ein treues Andenken bewahren.

Möge ihm die Erde leicht sein.

Im Auftrag:

Der Vertrauensmann für

Varel Stadt n. Land.

## Betten

kaufen Sie am besten Spezial-Betten-Geschäft von

Wulf & Francksen.